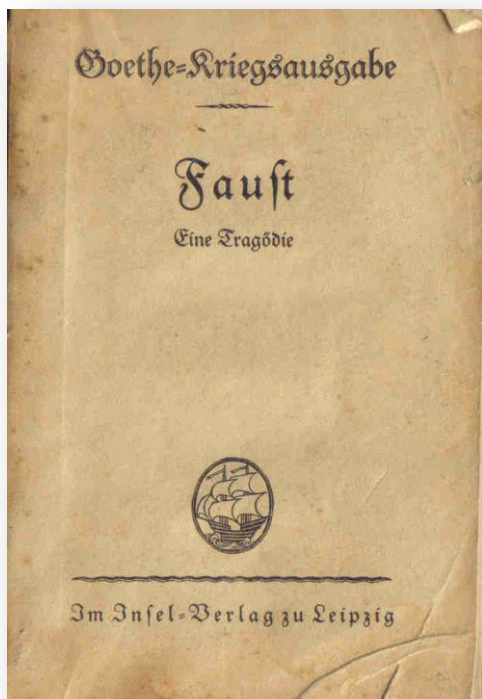




JOHANN
WOLFGANG
VON
GOETHE

FAUST 1



Dichter: Johann Wolfgang von Goethe

Titel: Faust 1

Verfasser: Eva Barta

Klasse: WG 11/1

Schule: Wirtschaftsgymnasium an
der Kaufmännischen Schule in
TBB

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: 29. Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Biographie.....	4
2.1. Das Leben von J. W. von Goethe.....	4
2.2. Seine bedeutendsten Werke.....	5
2.3. Die Entstehung.....	6
3. Inhaltsangabe.....	7
4. Autobiografischer Hintergrund.....	9
5. Thematik.....	10
5.1. Faust.....	10
5.1.1 Zwei-Seelen-Problematik.....	10
5.1.2 Liebe und Befriedigung.....	12
5.2. Mephistos Menschenbild.....	13
5.3. Gretchenfrage.....	14
5.4. Kindsmordproblematik.....	16
6. Personen.....	17
6.1. Personenkonstellation.....	17
6.2. Personencharakterisierung.....	18
6.2.1. Faust	19
6.2.2. Mephisto.....	20
6.2.3. Gretchen.....	21
7. Textinterpretation.....	22
7.1. Kopie der Seiten 108-110.....	22
7.2. Textinterpretation der Seiten.....	23
8. Eigene Stellungnahme.....	26
9. Anhang.....	29
9.1. Literaturverzeichnis.....	29
9.2. Selbständigkeitserklärung.....	31
9.3. Zeitplan.....	32
9.4. CD.....	33

Coverbild des
Buches
„Goethes Faust“

1. Einleitung

¹ „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“ (Vers 1113) –

Dieser Satz ist wohl einer der bekanntesten Sätze in der deutschen Literaturgeschichte. Diesen und andere Sätze aus „*Faust*“ zitiert mein Opa Heinrich recht gerne, da er früher oft von seinem Lehrer hören musste: „*Heinrich! Mir graut's vor dir.*“ (V. 4610). Somit hatte ich schon von diesem Werk gehört, doch ich konnte mir nie vorstellen, um was es sich dabei handelt.

Dann kam der Tag, an dem Herr Schenck uns im Deutschunterricht drei Bücher für die bevorstehende Literaturhausarbeit vorstellte. Hierfür sollte ich grobe Informationen zu „*Faust, der Tragödie erster Teil*“ recherchieren. Als ich mich näher mit Goethes „*Faust*“ beschäftigte, fesselte mich die Handlung des Buches immer mehr. Mich interessierte das Geschehen und ich wollte erfahren, ob am Ende das Böse siegt.

Ich war mir jedoch nicht sicher, ob ich der Aufgabe gewachsen sein würde, ein so großes Werk von Goethe zu bewältigen. Ich hatte, wie jeder, seine Zweifel, ob ich die richtige Entscheidung treffen werde und ob ich doch nicht lieber ein anderes Werk wählen sollte? Bei mir lag die Alternative zu „*Faust*“ bei den „*Die Leiden des jungen Werthers*“. Doch am Ende siegte mein Bauchgefühl und ich entschied mich für „*Faust*“. In der Tragödie dreht es sich um Heinrich Faust, einen jungen, schwermütigen Wissenschaftler, der einen Pakt mit dem Teufel schließt, um die schönen Seiten des Lebens kennen zu lernen. Durch die Abhängigkeit von dem Teufel stürzt er seine Geliebte jedoch ins Verderben. Ich musste noch nie eine solche Aufgabe bewältigen, war aber nach jeder Deutschstunde von dem Enthusiasmus von Herr Schenck so angesteckt, dass ich am liebsten sofort mit dem Schreiben begonnen hätte. Jedoch versiegte dieses Gefühl zu Hause schnell wieder und ich musste oft meinen inneren Schweinehund überwinden, um mit der Lektüre zu beginnen. Dennoch hoffe ich, dass mir die folgenden Seiten gut gelingen werden. Eines ist aber auf jeden Fall sicher: Ich freue mich schon sehr auf den Moment, wenn ich es geschafft habe und in der Stellungnahme meinen ganzen Gefühlen und Emotionen freien Lauf lassen kann.

¹ <http://images.betterworldbooks.com/038/Goethe-s-Faust-Von-Goethe-Johann-9780385031141.jpg> (21.12.13)

2. Biographie

2.1. Das Leben von Johann Wolfgang von Goethe

Portrait Goethes

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main als Sohn eines wohlhabenden Juristen, Johann Caspar Goethe und dessen Ehefrau Katharina Elisabeth Goethe geboren. Außer seiner jüngeren Schwester Cornelia starben alle anderen Geschwister früh.

2

Da der Vater im kaiserlichen Rat vertreten war, wurde der kleine Johann von ihm und durch Privatlehrer unterrichtet. Dennoch besuchte er eine der besten Schulen des Landes und studierte 1765 in Leipzig Rechtswissenschaften, wie es sein Vater wünschte. Mit fünfzehn verliebte sich Johann Wolfgang von Goethe in eine junge Kellnerin namens Gretchen. Er verewigte seine erste Liebe in der Tragödie „Faust“ und nannte eine der Hauptpersonen nach dieser Kellnerin Margarete (Gretchen).

Im August 1771, nach dem Abschluss seines Studiums, arbeitete Goethe in einer Anwaltskanzlei in Frankfurt und setzte zugleich seine in Straßburg begonnenen literarischen Arbeiten fort. Durch seinen ersten Roman "*Die Leiden des jungen Werthers*" gelang dem 24-jährigen Goethe der literarische Durchbruch.

1786 unternahm er seine erste Reise nach Rom und Paris. 1788 kehrte Goethe nach Weimar zurück, wo er sich mit Christiane Vulpius verlobte und 1806 heiratete. Von den fünf Kindern überlebte nur August, der Erstgeborene.

1794 begegnete er Friedrich Schiller und es entwickelte sich eine tiefe Freundschaft, die bis zu Schillers Tod, 1805 andauerte. Schiller bewegte Goethe auch dazu, seine Arbeiten an „Faust“ wieder aufzunehmen.

² <http://www.ghochlaender.de/SprachLitUnttrcht/Goethe1.gif> (21.12.13)

1816 starb seine Frau Christiane, woraufhin er sich zurückzog, um sich seinen Werken zu widmen. Mit zweiundachtzig Jahren starb er an einem Herzinfarkt am 22. März 1832 in seinem Haus in Weimar.

Als Verfasser von Gedichten, Dramen und Prosa-Werken gilt Johann Wolfgang von Goethe bis heute als der größte deutsche Dichter. Er ist eine großartige Besonderheit der Weltliteratur.³

2.2.Seine bedeutendsten Werke

Jahr	Form	Titel
1770	Gedicht	Heideröslein
1774	Schauspiel	Götz von Berlichingen
1774	Trauerspiel	Clavigo
1774	Briefroman	Die Leiden des jungen Werther
1774-1831	Tragödie	Urfaust & Faust (1&2)
1782	Ballade	Erlkönig
1786	Bühnenstück	Iphigenie auf Tauris
1787	Trauerspiel	Egmont
1789	Schauspiel	Torquato Tasso
1795-1796	Bildungsroman	Wilhelm Meisters Wanderjahre (1-4)
1797	Gedicht	Der Zauberlehrling
1809	Roman	Wahlverwandtschaften
1816	Reisebericht	Italienische Reise (1&2)
1819	Gedichtsammlung	Westöstlicher Divan
1811-1830	Autobiografie	Dichtung und Wahrheit (1-4)

4

³ Schlemmer, Ulrich: "Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1", Interpretationen Deutsch, Stark, 2011 (S. 3ff.)

⁴ Vgl.: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c6/Goethe_Dichtung_und_Wahrheit.jpg/400px-Goethe_Dichtung_und_Wahrheit.jpg (22.12.13)

2.3. Die Entstehung

Goethe schrieb, mit längeren Pausen, von 1772 bis 1832, also 60 Jahre lang, seine Ausarbeitung zu „Faust“. Die Entstehung kann man in 4 Phasen darstellen:

1. Phase	1775	Der Urfaust - Noch kein Zusammenhang - Gelehrten- und Gretchentragödie bereits vorhanden - Personen unausgearbeitet
2. Phase	1790	Fragment - Überarbeitung - Neue Abschnitte (z.B. „Die Hexenküche“) - Umwandlung, Verse statt Prosa
3. Phase	1808	Faust 1 - Durch Schiller beeinflusst - Entstehung der Szenen: Selbstmordgedanken Paktbedingung Walpurgisnacht - Ausarbeitung vom „Prolog im Himmel“ - Die Charaktere werden vereinfacht
4. Phase	1832	Faust 2 - Veröffentlichung auf Wunsch Goethes erst nach seinem Tod

5

Hierdurch wird klar, dass es ein sehr langer Weg bis zu Entstehung zu „*Faust, der Tragödie erster Teil*“ war. Zuerst schrieb Goethe eine Art Zusammenfassung über die grobe Vorstellung zu seinem endgültigen Buch. 1790 verfasste er eine Überarbeitung des „*Urfaust*“, wandelte alle Prosa Texte in Verse um und fügte vereinzelt neue Abschnitte hinzu. Nach einer längeren Pause, und durch Schiller motiviert, schrieb er sein bereits angefangenes Buch zu Ende. Im hohen Alter setzte er seine Arbeit fort und entwickelte „*Faust 2*“, das erst nach seinem Tod veröffentlicht wurde.

⁵ <http://hausaufgabenweb.de/deutsch/biografie/Entstehung-faust/> (25.12.13)
<http://de.scribd.com/doc/21705231/Seminar-Entstehungsgeschichte-Faust> (25.12.13)
 Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S.15ff.)

3. Inhaltsangabe

Das Drama „*Faust, der Tragödie erster Teil*“ stammt von Johann Wolfgang von Goethe und wurde im Jahr 1808 verfasst. Es spielt um 1500 im mittelalterlichen Deutschland und kreist um den Wissenschaftler Dr. Faust, der nach unendlichem Wissen strebt, aber unfähig ist, sein Leben zu genießen.

Dr. Heinrich Faust ist ein angesehener Wissenschaftler, kann aber seinen Wissendurst nicht stillen und denkt ständig über den Sinn des Lebens nach. Als er keine Antwort findet, beschwört er den Erdgeist und versucht, sich ihm gleichzustellen. Dieser verhöhnt ihn aber nur und verschwindet wieder. Verzweifelt und ohne Lebensenergie versucht er sich mit einer Phiole Gift das Leben zu nehmen. Doch als im selben Moment die Osterglocken läuten, erinnern sie ihn an seine Jugend und er reißt sich so aus den Fängen des Todes.

Nach einem Spaziergang mit seinem Assistenten Wagner kehrt er in Begleitung eines Pudels nach Hause. Doch „*des Pudels Kern*“ (V. 1322) ist der Teufel Mephistopheles, der ihm einen Pakt anbietet. Der Teufel will Faust dienen, doch im Gegenzug will er Fausts Seele, wenn dieser tot ist. Faust willigt ein.

Der Teufel will ihm zeigen, wie schön das Leben außerhalb seines Studierzimmers sein kann. Er lädt ihn zu einem Trinkgelage in Auerbachs Keller ein, worauf Faust sich durch einen Zaubertrank verjüngen lässt, um begehrenswerter auf junge Frauen zu wirken. Zurück in der Stadt begegnet Faust dem jungen Gretchen, in die er sich verliebt. Faust verlangt von Mephisto, dass Gretchen ihn auch begehren soll. Mephisto freundet sich so mit Gretchens Freundin Marthe an, um ein geheimes Treffen von Faust und Gretchen zu planen. Es kommt zu einem Treffen der beiden und zum ersten Kuss.

Faust wird sich jedoch immer mehr der Abhängigkeit von Mephisto klar, doch dieser stachelt ihn in seiner Begierde zu Gretchen immer mehr an. Um eine ungestörte Nacht miteinander verbringen zu können, verabreicht Gretchen ihrer Mutter ein Schlafmittel, das sie von Mephisto bekommen hat. Am nächsten Tag jedoch ist die Mutter tot. Gretchen vertraut sich ihrem Bruder, dem Soldaten Valentin an, der den Tod seiner Mutter rächen will.

Es kommt zu einem **Duell** zwischen Valentin und Faust und durch Mephisto angestachelt, ersticht Faust Gretchens Bruder. Daraufhin fliehen Faust und Mephisto aus der Stadt. Gretchen sucht Zuflucht in der Kirche, doch dort erscheint ihr ein böser Geist, der sie in ihrem Verdacht bestätigt, schwanger zu sein.

Während dessen amüsieren sich Faust und der Teufel auf der **Walpurgisnacht** und Faust vergisst Gretchen total. Jedoch erfährt Faust, dass das allein gelassene Gretchen in ihrer Verzweiflung das neugeborene Kind getötet hat und nun zum Tode verurteilt ist. Er will zurückkehren, um Gretchen aus dem Kerker zu befreien, und bittet Mephisto um Hilfe. Faust dringt in den Kerker ein und versucht Gretchen zu überzeugen, mit ihm zu fliehen. Doch aus Angst, immer mehr in die Verderblichkeit gezogen zu werden, verweigert Gretchen Fausts Hilfe. Sie wendet sich Gott zu und wird von ihren Sünden erlöst. Faust flieht so alleine mit Mephisto.⁶

Szene im Kerker:

Gretchen wird von Gott erlöst und
Mephisto flieht mit Faust

⁶ vgl.: Wahl, Johannes: "Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil", Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011

⁷ <http://www.bing.com/images/search?q=goethe+faust-mephisto+gretchen&qs=n&form=QBIR&pq=goethe+faust-mephisto+gretchen&sc=0-15&sp=-1&sk=#view=detail&id=042373A212DE6066F47B3074511833FA958E81ED&selectedIndex=6> (25.12.13)

4. Autobiografischer Hintergrund

Johann W. von Goethe kam schon früh in Kontakt mit der Literatur. Da der Vater wohlhabend war, besaß er auch eine große Bibliothek, woraus ebenso viel gelesen wurde. Seine Mutter erzählte ihm abends oft Gutenachtgeschichten oder es wurde aus Bibellektüren gelernt. Erste Ansätze für seine literarische Begabung zeigten sich, als er außergewöhnliche Märchen erfand und seinen Freunden spannende Geschichten darbot.

Bereits als Junge lernte er die Werke von Johann Faust kennen. Dieser schrieb 1587 „*Historia von D. Johann Fausten*“, auch „*Das Volksbuch*“ genannt. Das Buch berichtet von Fausts Theologie- und Medizinstudium sowie der Beschäftigung mit der Zauberei. Im Vordergrund steht die Geschichte eines jungen Mannes, der vom Drang nach Erkenntnis angetrieben wird und einen Bund mit dem Teufel eingeht. Johann Faust schrieb dieses Buch zur Abschreckung, denn am Schluss bereut er den Bund und wird vom Teufel geholt!

Goethe studierte Juristerei, Medizin und Theologie und wie man aus seiner Biografie schließen kann, hörte er niemals mit dem Streben nach Wissen auf. Er gab sich nicht mit dem zufrieden, was er schon erreicht hatte und schrieb und forschte immer weiter. Diese Merkmale übertrug Goethe auch auf Heinrich Faust in seiner Tragödie. Faust studierte dieselben Fächer wie Goethe, war ebenso zielstrebig und ehrgeizig und hatte einen unendlichen Drang nach neuem Wissen. In Goethes Werk erhält man Einblicke in die Gedanken, Sorgen und die Gefühle des Schriftstellers, die sich in der Figur des Fausts widerspiegeln.

⁸

Buch von „Goethes
Faust“

Da Goethe selbst Anwalt in Frankfurt war, fand der damals aktuelle Fall von der Magd Susanna Margarethe große Anteilnahme bei ihm. Sie soll ihr uneheliches Kind getötet haben, worauf sie wegen Kindsmord verurteilt und hingerichtet wurde. Goethe empfand das Vorgehen als

unmenschlich und ließ dieses Geschehen in seine Tragödie mit einfließen.⁹

⁸ http://25.media.tumblr.com/tumblr_lsgchck8i2h1qabm59o1_1280.jpg (25.12.13)

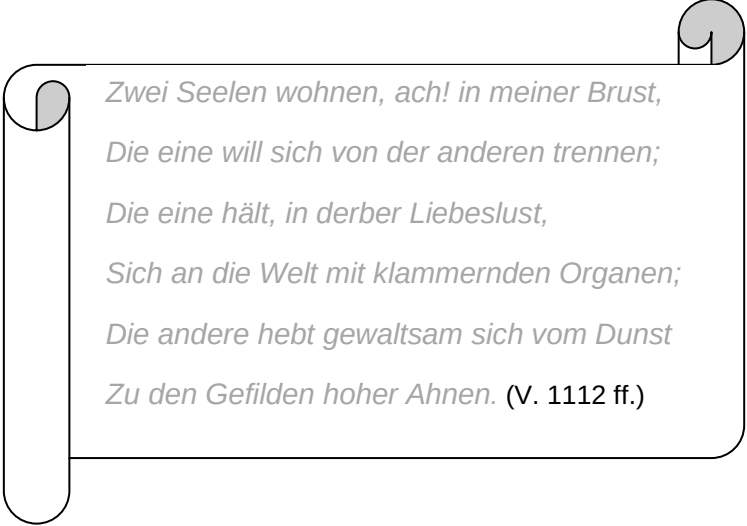
⁹ Vgl.: http://www.sternenfall.de/Goethe--Faust_-_Der_Trag0366die_Erster_Teil.html und <http://www.goethefaust.com/faust-und-goethe-lebenslauf-einer-literaturlegende/> (25.12.13)

5. Thematik

5.1. Faust

5.1.1. Zwei Seelen Problematik

Aus diesem Zitat lässt sich schließen, dass Dr. Heinrich Faust in einem „*permanenten Spannungsverhältnis*“¹⁰ lebt, das ihn zu zerreißen droht. Er kann sich zwischen den „*beide[n] Triebe[n]*“ nicht entscheiden. Er will zwar beides, kann aber nicht beides haben.



*Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
Die eine will sich von der anderen trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dunst
Zu den Gefilden hoher Ahnen. (V. 1112 ff.)*

Einerseits will er den Moment der sinnlichen Befriedigung erleben und das Leben genießen, andererseits will er sich von seinem menschlichen Leben trennen, um einer göttlichen Ebene näher zu kommen. Er ist gespalten in Kopf und Herz. Goethe möchte mit der Zeile, „*die eine hält, in derber Liebeslust sich an die Welt mit klammernden Organen*“ (V. 1115) ausdrücken, dass ein Teil von Faust noch Mensch bleiben möchte, um die Freuden des irdischen Lebens genießen zu können. Er will seinen sexuellen Trieb nicht aufgeben und das Leben als ein Mensch in vollen Zügen genießen. Jedoch kann er sich nicht entscheiden, welchen Weg er gehen soll. Er beabsichtigt zwar weiterzuleben, aber er will auch sterben, da er durch die Begegnung des Erdgeistes zu dem Entschluss kommt, dass er nie allwissend sein kann.

Faust ist so sehr gefangen in der Zwiespältigkeit seiner Seele, dass es unmöglich ist, diese aufzuheben. Doch diese Angelegenheit ist es, die Mephisto nicht versteht oder nicht begreifen will, da er den Menschen nur auf seine Triebe begrenzt. Am Ende scheitert Faust an sich selbst, da er nicht mehr daran glaubt, zufriedengestellt zu werden. Ebenso scheitert er an der ewigen Unwissenheit, was der Sinn des Lebens ist.

¹⁰ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 76)

In der deutschen Sprache steht der Name „Faust“ für „*Wut und Aufruhr*“, im Lateinischen bedeutet der Name jedoch „*der Glückliche*“¹¹. Somit bedeutet „Faust“, dass man sein Glück nicht mit Gewalt erreichen kann. In demselben Kapitel wird auch noch der Gegensatz von Winter und Frühling thematisiert. Der todbringende Winter und der lebendige Frühling sollen noch einmal die Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit in Fausts Inneren verdeutlichen.

Dr. Heinrich Faust muss somit nicht nur mit seiner gespaltenen Seele kämpfen, sondern auch mit einem Grundproblem des Menschen. Es stellt sich die Frage, wieso Menschen, die wissentlich begrenzt und sterblich sind, über die Unendlichkeit nachdenken können?

¹¹ <http://www.dict.cc/deutsch-englisch/Faust.html> (30.12.13)

5.1.2. Liebe und Bedürfnisse

Faust mit Gretchen

¹² Faust ist nicht nur gespalten in der Seele, er muss auch äußere Entscheidungen treffen, ob er sich seinen „*sinnlichen Trieben*“¹³ oder seiner wahren Liebe hingeben soll.

Durch Einfluss des Zaubers in der Hexenküche wurde er „*zum Opfer seiner Triebbefriedigung gemacht*.“¹⁴ Er sieht jetzt in jedem Mädchen, das ihm über den Weg läuft,

nur noch Helena, das Idealbild der Schönheit aus der Antike. Somit hat Gretchen nichts falsch gemacht, sie war einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort. Faust sieht nur ein Trugbild in ihr und ist nicht an Gretchens Persönlichkeit und Gefühlen interessiert. Erst in ihrem Zimmer entfalten sich wahre Gefühle, die aber durch Mephisto wieder verschwinden. Dieser stachelt Faust immer wieder dazu an, seine sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Hinzu kommt noch, dass Faust durch ihren Verlust der Jungfernschaft, immer mehr das Interesse an Gretchen verliert. Alleine im Wald erkennt er auch, „*dass seine innere Ruhe durch 'den Gefährten' zerstört worden sei*“, ¹⁵da er nun zwischen „*Begierde zu Genuss*“ (V. 3249) schwankt. Er ist bereit, dem Verlangen nach Gretchen zu widerstehen, doch dann taucht Mephisto auf. Er redet so lange auf den Gelehrten ein, bis dieser so weit ist, doch seiner Begierde nachzugeben. Faust entscheidet sich schließlich gegen die Liebe zu Gretchen, worauf ihr Untergang gewiss ist und sie „*zugrunde gehn*“ (V. 3364) wird.

Nach der „*entfesselten, orgiastischen Sexualität der 'Walpurgisnacht'*“¹⁶ bekommt Faust ein schlechtes Gewissen und will, obwohl Gretchen ihm egal ist, sein Gewissen beruhigen und sie retten. Doch Gretchen bemerkt, dass der angebliche Geliebte ihr nur etwas vorgegaukelt und sie angelogen hat, um seine Ziele zu erreichen („*Wo ist dein Lieben*“ [V. 4495]). Somit ist Faust also nicht nur das Opfer von Mephisto, sondern auch Täter, da es eine Entscheidung seines Willens war, dass Mephisto ihm Gretchen beschaffen sollte.

¹² <http://www.bing.com/images/search?q=faust+gretchen+kuss&qs=n&form=QBIR&pg=faust+gretchen+kus&sc=0-17&sp=-1&sk=#view=detail&id=71FFEF6A8569F36432BC9DB386B2EE5B18A0E81A&selectedIndex=1> (04.01.14)

¹³ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 79)

¹⁴ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 79)

¹⁵ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011 (S. 38)

¹⁶ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 79)

5.2. Mephistos Menschenbild

Mephisto hält den „*kleinen Gott der Welt*“ (V. 281) nicht für die Spitze der Schöpfung, aber dennoch ist er ihm untergeordnet. Er kritisiert Gottes Urteilsvermögen und als größten Fehlgriff bezeichnet er den Umstand, dass dieser den Menschen mit Vernunft ausgestattet hat. Der Mensch ist in Mephistopheles Augen nichts Gutes und er verhöhnt die Menschen immer wieder, dass sie entwicklungsunfähig seien. Die Menschen seien genauso primitiv wie am ersten Tag ihrer Erschaffung geblieben. Sie strebten vergeblich nach Wissen, erlangten jedoch keine Erkenntnisse. Somit stellt der Teufel ein negatives Menschenbild dar. Mephisto beschreibt Faust als unzufrieden und unersättlich. „*Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne. Und von der Erde die höchste Lust.*“ (V.306-307).

Er stellt die Menschen Tieren gleich, indem er behauptet, dass sie sich „*nicht vernunftgeleitet, sondern triebgesteuert*“¹⁷ und animalisch verhalten. Sie seien „*tierischer als jedes Tier*“ (V. 286), was auch gut bei dem Trinkgelage in Auerbachs Keller zu vergleichen ist. Wenn sich Menschen ausschließlich ihren Trieben überlassen, dann sind sie nur am Saufen und Grölen interessiert. Sie verraten somit ihre Vernunft, weil sie sich dann mehr und mehr wie Tiere verhalten. Dort wird einem Mann der Name „Frosch“ und einem anderen der Name „Brandner“ (= Fuchs) gegeben, um eine animalische Verbindung zu verdeutlichen. Selbst „*die verwendete Sprache [...ist] im wahrsten Sinne des Wortes tierisch.*“¹⁸ Es werden „*Spottlieder (Rattenlied, Flohlied)*“¹⁹ gesungen, die Mephisto in seiner Meinung bestätigen, dass die Menschen tierische Triebe haben. Er meint, dass alles, was Menschen fabrizieren, unsinnige Bemühungen seien. Sie plagen sich nutzlos, ohne etwas Vernünftiges auf die Reihe zu bekommen.

Mephisto versucht, Faust „*auf die triebhafte Sinnlichkeit zu reduzieren.*“²⁰, und ihn für sich zu gewinnen. Er versucht, Faust durch ein Trinkgelage oder einen Hexentrank zum Glück zu verhelfen. Er verleitet Faust immer wieder dazu, sich zu seinen sexuellen Gefühlen zu Gretchen zu bekennen. Doch Mephisto scheitert am Ende daran, dass er Fausts Zwiespalt im Bezug auf dessen göttliche Nähe nicht begreifen kann.²¹

¹⁷ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 82)

¹⁸ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 82)

¹⁹ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 32)

²⁰ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 82)

²¹ <http://www.gabrieleweis.de/2-bildungsbits/literaturgeschichtsbits/werk-materialien/goethe-faust1/4-mephistos-welt-und-menschenbild.htm> (04.01.2014)

5.3. Gretchenfrage

22

„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?" (V. 3415) -

Dieser Satz wird als die sogenannte „Gretchenfrage“ definiert. Sie spricht den Kern einer Frage oder eines Problems an, der die wahren Beweggründe des Gefragten aufdecken soll. Der Gefragte gerät somit in eine „Zwickmühle“, da es ihm unangenehm sein könnte, sich zu bekennen. Diese Frage ist somit eine Schlüsselfrage, um festzustellen, wer jemand wirklich ist. Das Werk behandelt das Streben nach dem Wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Die „Gretchentragödie“ hingegen handelt von der gescheiterten Liebe zwischen Gretchen und Faust.

Gretchen mit Faust beim
Spazierengehen

Gretchen ist ein junges Mädchen aus einfachen Verhältnissen, die von einem Wissenschaftler umworben wird. Sie kann es sich eigentlich nicht leisten, eine uneheliche Beziehung mit ihm einzugehen. Somit spricht sie äußerlich zwar die Religion an, aber eigentlich hinterfragt sie versteckt, wie er sein alltägliches Leben führt und wie seine gesellschaftlichen Verhältnisse sind. Sie will wissen, ob sie sich auf ihn verlassen könne und wie ehrlich und aufrichtig er sei. Zu der damaligen Zeit war der christliche Glaube zwischen zwei Liebenden ein wichtiger Punkt, da man damals nicht über die Religion hinaus heiraten durfte. Ebenso will sie Klarheit darüber, wie ernst es Faust mit dem weiteren Verlauf ihrer Beziehung ist. Faust weicht der gestellten Frage von Gretchen aus, da er (wie Goethe) Gott ablehnt. Dennoch beschäftigt sich Faust im Drama viel mit der Religion und interessiert sich auch sehr dafür. Dies kann man daran festmachen, dass er das Neue Testament übersetzen wollte und Theologie studierte. Er weiß zwar, dass es einen Gott gibt und dass dieser auch nach seinem Tod für ihn da ist, doch das ist ihm egal.

²²<http://www.bing.com/images/search?q=gretchenfrage&FORM=HDRSC2#view=detail&id=59DE050F5D3E80C80086478FD233C9F703DCE920&selectedIndex=1> (04.01.14)

Schon in der Osternacht gibt Faust zu, dass „*ihm der Glauben fehle*“²³. Da Faust ein Wissenschaftler ist, weiß er nicht, was er glauben bzw. wie er sich entscheiden soll, daher seine Erklärungsnot. Er zweifelt die Religion mit ihren Sitten und Gebräuchen an und stellt sie in Frage. Ebenso ist eines ganz klar, dass, wenn Gretchen hinter sein Geheimnis kommt, wird sie nicht mehr mit ihm zusammen sein wollen. Da Faust dies auf keinen Fall riskieren will, antwortet er mit Gegenfragen. Er könne doch auch die gleichen Gefühle für sie haben, ohne den Glauben an die Religion. Gretchen bleibt aber hartnäckig, fragt weiter, erhält aber keine befriedigende Antwort.²⁴

Der Glaube an Gott hatte damals nicht nur etwas mit der Religion zu tun, sondern auch mit der persönlichen Einstellung eines Menschen. Gläubige werden eher gute Taten verrichten und ihre Moral ist gegen das zu sehr betonte „Ich“, sondern mehr für das „Wir“. Somit werden sie Probleme und Konflikte mit anderen Menschen vermeiden. Die Frage nach der Religion steht heutzutage jedoch nicht mehr im Vordergrund.

²³ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 56)

²⁴ <http://www.schwertschlag.de/deutsch/faust/prolog.htm> &
<http://www.abipur.de/referate/stat/655753036.html> (04.01.14)

5.4. Kindsmordproblematik

Als Kindsmord versteht man die Tötung eines in der Regel unehelichen, nicht getauften Neugeborenen durch die Mutter. Zu der Zeit Goethes war Kindsmord ein großes, bewegendes Thema. Das damalige Gerichtswesen interessierte es nicht, welche Motive eine Mutter dazu veranlasste, ihr Kind zu töten. Sie wurde grundsätzlich zu der Todesstrafe durch Ertränken oder durch Enthauptung verurteilt. Die meisten Kindsmörderinnen zu der damaligen Zeit waren Mägde, die aus der Unterschicht stammten. Ihre Verführer waren Adlige, Gesellen oder Soldaten. Da meistens der Vater die junge Familie alleinließ, musste die Mutter die Konsequenzen tragen und für das Kind sorgen. Dies wurde für viele junge Mädchen zu einer großen Last und sie brachten ihre Kinder aus Verzweiflung vor Unzuchtstrafen oder Kirchenbußen um.

Johann Wolfgang von Goethe war zu seiner Zeit der erste Autor, der es wagte, den Kindsmord öffentlich zu thematisieren. Er beschrieb in seinem Werk: „*Faust, der Tragödie, erster Teil*“ die gesellschaftliche Lage der Frau. Eine These von Goethe aus dem Jahre 1771 lautet: *„Ob eine Frau, die ein Neugeborenes grausam umbringt, mit dem Tode zu bestrafen sei, ist eine Streitfrage unter den Gelehrten.“*²⁵ Daraufhin ergab sich eine öffentliche Auseinandersetzung und es folgte bei Kindsmord nicht gleich die Todesstrafe, sondern es gab auch Strafmilderung oder sogar die Begnadigung.

Da auf dieses Werk weitere berühmte Literaten den Kindsmord schilderten und öffentlich anprangerten, wurde die Kindsmordproblematik immer mehr zur „*Kritik am Adel*“²⁶. Weitere berühmte literarische Auseinandersetzungen mit diesem Thema waren in der damaligen Zeit das Gedicht „Die Kindsmörderin“ von Friedrich Schiller und „Die Kindsmörderin“ von Heinrich Leopold Wagner (Trauerspiel).²⁷

In Goethes Faust wird Gretchens Seele im Gegensatz zu den obigen Methoden im letzten Moment von Gott „*gerettet*“ (V. 4613) und nicht verdammt. Goethe will sich in seinem Werk mit den damaligen Verhältnissen auseinandersetzen, da Gretchen ja mehr oder weniger dazu getrieben wird, Faust begehrenswert zu finden.

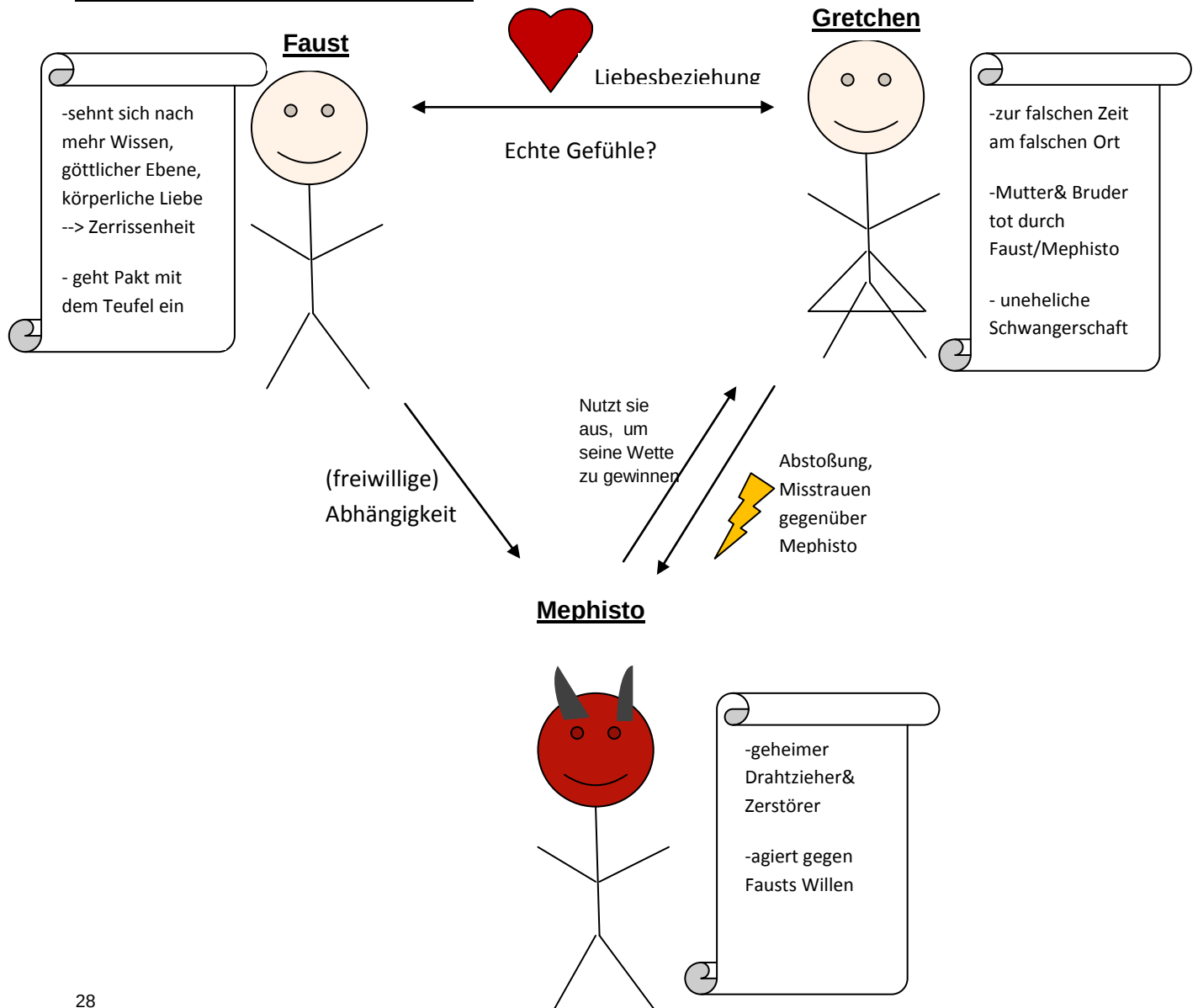
²⁵ <http://www.e-hausaufgaben.de/Referate/D4567-Referat-Historische-Hintergruende-von-Goethes-Faust.php> (05.01.14)

²⁶ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 99)

²⁷ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 98)

6. Personen

6.1. Personenkonstellation



28

Diese Grafik beschreibt die Dreiecksbeziehung zwischen Faust, Gretchen und Mephisto.

²⁸Selbst erarbeitet, vgl:

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/faust/grafik/dreieck2.gif> (04.01.14)

6.2. Personencharakterisierung

6.2.1. Faust

Faust wird von Goethe als ein Mensch beschrieben, der die Menschheit repräsentiert. Der Mensch „*irrt [...] so lange er strebt*“ (V. 317) und sein Weg ist voller „*Enttäuschungen*“²⁹. Letzten Endes findet der Mensch jedoch durch „*Klarheit*“ (V. 309) den richtigen Weg zu Gott. Dennoch wird Faust, der Mensch, vom Herrn als „*[s]einen Knecht!*“ (V. 299) bezeichnet und somit ist er ein „*Demonstrationsobjekt seines Schöpfungsplans*“³⁰, das auf der Erde weilt. Dadurch, dass Faust sich an der Grenze der Menschheit aufhält, wird das menschliche Wesen deutlich veranschaulicht. Man kann sich selbst somit mit Faust identifizieren, da ihm nicht alles gelingt, was er sich als Ziel setzt. Er hat deutliche Emotionswellen. Einmal ist er sehr von sich selbst überzeugt und im nächsten Moment fällt er in ein seelisches Tief mit Selbstmordgedanken.³¹

Faust ist ein angesehener Wissenschaftler und zudem noch ein sehr wissbegieriger dazu. Dies erkennt man daran, dass er zu seiner Zeit alle Fächer studiert hat, die es damals zu studieren gab. Jedoch ist er „*immer unzufrieden*“³², weil er mehr wissen will, als er wissen kann. Er strebt nach immer mehr Erkenntnis und will damit Himmel und Erde durchdringen. Doch da wird ihm bewusst: „*Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor*“ (V. 358). Diese Erkenntnis wird durch seine Begegnung mit dem Erdgeist untermauert. Durch den Auftritt Mephistos erkennt er jedoch seine Chance, den Geistern nahe zu kommen. Deswegen verkauft er dem Teufel seine Seele und da er nichts vom ihm hält und ihn verachtet, glaubt er nicht, dass Mephisto die Wette gewinnen kann. Da der Teufel auch nicht Fausts Gespaltenheit versteht, kann er die Wette gar nicht gewinnen.

Fausts Vater war Arzt, der die Menschen jedoch während der Pest umbrachte, anstatt sie zu heilen. So entlarvte Faust ihn als Scharlatan. Über seine Mutter erfährt man in der ganzen Tragödie kein Wort, worauf man seine „*emotionale Kälte und seine Bindungsunfähigkeit*“³³ herleiten kann.

²⁹ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 69)

³⁰ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 75)

³¹ Vgl.: <http://volksschule-hemau.de/Faust%20Internet%20Seite%20NEW/Hauptpersonen.htm> (04.01.14)

³² Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 69)

³³ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 78)

Selbst als er durch die Entwicklung mit Gretchen wahre Liebe erlebt, hat er kein Verantwortungsgefühl. Faust ist kein typischer Wissenschaftler, was man an der Tatsache feststellen kann, dass er das, was andere zuvor festgestellt haben, als „*Wissensqualm*“ (V. 396) bezeichnet und diesem keine Beachtung schenkt. Ebenso sind Fausts Qualitäten als Wissenschaftler eher fragwürdig, da er nicht die Geduld für längere Angelegenheiten aufbringen kann. Er will immer besser werden, auch wenn das den Untergang für andere Mitmenschen bedeutet. In seinem Streben verfolgt er das Ziel, mit seinem Geist und seinem Herzen die Zusammenhänge der Welt begreifen zu können. So gesehen kann man ihn auch als ein bisschen egoistisch und in gewisser Weise auch arrogant bezeichnen, da er alles Geschriebene kennt, somit viel mehr weiß als andere und dies auch offen zeigt.

Faust ist nur auf den Augenblick fixiert und denkt nicht an seine Zukunft und was noch alles passieren wird. Er geht die Wette mit dem Teufel ein, da Gott ihm egal ist. Mephisto soll ihm auf der Erde dienen, bis er „*Verweile Augenblick! Du bist so schön*“ (V. 1700) sagt. Da er sich nur auf den Moment konzentriert, macht ihm nichts aus, nach seinem Tod ewig Mephistopheles Sklave zu sein.

Faust und Mephisto bei der
Paktschließung

6.2.2. Mephistopheles

Mephistopheles wird mit einem „*roten Wams*“ (V. 2485), einer „*Hahnenfeder*“ (V. 286), „*Hörner, Schweif und Klauen*“ (V. 2498) und zwei Raben, die auf seiner Schulter sitzen, beschrieben. Ebenso besitzt er einen „*Pferdefuß*“ (V. 2490), der als ein unverzichtbares Kennzeichen angesehen wird und auf der Walpurgisnacht wird der Pferdefuß sogar als ein „*Orden*“ (V. 4063) betitelt. Genannt wird er auch Mephisto, „*Junker Satan*“ (V. 2504) oder „*Herr Baron*“ (V. 2510). Er verkörpert den Teufel, der jedoch auch von Gott als ein „*Schalk*“ (V. 339) und von der Hexe als ein „*Schelm*“ (V. 2516) bezeichnet wird. Er selbst nennt sich „*Herr und Meister*“ (V. 2483) der Hexen, jedoch versteht er nur wenig über Hexerei und kann auch keine Tränke brauen.

Er ist einerseits zwar ein Gegenspieler Gottes, andererseits aber auch sein Diener und somit ein „*Teil des göttlichen Werkes*“ (V. 342). Er ist, so wie alle Engel, Gott untergeordnet. Er ist ein Werkzeug Gottes und in seinem Tun an ihn gebunden. Somit ist die Macht Mephistos begrenzt und er ist nur „*ein Teil von jener Kraft*“ (V. 1335). Jedoch kritisiert er Gottes Handeln und die Menschen, die nur durch Gottes Vernunft den Tieren übergeordnet wurden. Er ist unzufrieden mit dieser Entscheidung und will durch Faust beweisen, indem er ihn vom rechten Weg abbringt, dass die Menschen keineswegs besser als die Tiere und nur ihren Trieben unterworfen sind. Er sieht im Menschen nur das Schlechte, wobei es dem Menschen möglich ist, beides, das Gute und das Böse, zu tun. Mephisto möchte ihm die irdischen Genüsse schmackhaft machen und dadurch seine Seele gewinnen, wie es im Pakt ausgehandelt wurde. Der Teufel versteht das Streben von Faust nicht, da er nur die Triebhaftigkeit und nicht das Streben nach einem höheren Ziel der Menschen kennt und glaubt dadurch, Faust leicht zu verführen können. Mephisto verkörpert zwar das Böse, entspricht jedoch nicht dem Bild des Teufels, wie er immer von den Menschen charakterisiert wird. Selbst der Vergänglichkeit ist er unterlegen. Auf dem Blocksberg sieht er „*auf einmal sehr alt*“ (V. 4091) aus, er meinte, dass er „*zum letzten Mal den Hexenberg ersteige*“ (V. 4093) und sein „*Fässchen trübe läuft*“ (V. 4094). Dies alles sind Verweise auf das nahende Ende Mephistos und auch, dass „*sein Wirken zur Neige geht*“³⁵ ³⁶.

³⁵ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 66)

³⁶ Vgl.: <http://www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de/schueler/2008/struktur/unterricht/sprachen/Charakter%20von%20Mephistopheles.html> (12.01.14)

6.2.3. Gretchen

Margarete, auch Gretchen genannt, ist eine junge Frau, die aus kleinbürgerlichen Verhältnissen stammt. Sie ist gerade im heiratsfähigen Alter und *„ist über 14 Jahr doch alt“* (vgl. V. 2627). Sie wird als ein hübsches, wohlerzogenes, aber schüchternes Mädchen dargestellt, die sogar *„für nichts zur Beichte“* (V.2625) geht, worauf Mephisto keine Macht über sie hat. Ihre Mutter wird als *„gar zu genau“* (V. 3084) beschrieben, was bedeutet, dass Gretchen nicht viel Freiraum für eigene Interessen und somit auch nicht für Männer hat. Sie muss die Hausarbeit verrichten und viel in der Wirtschaft arbeiten, weshalb sie oft alleine ist. Sie *„muss kochen, fegen, stricken [...] näh[e]n, und laufen früh und sp[ä]t“* (V. 3111f.). Ebenso geht aus dem Text hervor, dass der Vater schon vor langer Zeit gestorben ist, aber er *„hinterließ ein hübsch[es] Vermögen, [e]in Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt“* (V. 3117f.). Sie hat einen älteren Bruder, der Soldat Valentin und eine kleine Schwester, die ebenso schon verstorben ist. Sie erzog ihre kleine Schwester ganz alleine, da sich die Mutter nach dem Tod ihres Ehemannes nur sehr langsam erholte (Vgl. 3125ff.) Daher hat Margarete kein männliches Gegenüber in ihrem Umfeld, worauf sie Fausts *„Annäherungsversuche“*³⁷ im ersten Augenblick so barsch abweist. Gretchen findet jedoch Gefallen an Faust und entgegnet seinen Komplimenten, dass sie ein *„schönes Fräulein“* (V.2605) wäre, immer mit Gegenargumenten. Sie behauptet, dass sie *„weder Fräulein, weder schön“* (V. 2607) sei und ihre Hände *„so garstig [...und] rauh“* (V. 3082) sind. Hier wird ihre Bescheidenheit gezeigt, aber ebenso auch ihre Unsicherheit, da sie zweifelt, ob sie gut genug für ihn ist (Vgl: 3078f.). Sie will aber auch sichergehen, dass Faust auch gläubig und katholisch ist, indem sie Faust die berühmte Frage stellt, wie er der Religion gegenüber steht. *„Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“* (V. 3415)

Gretchen hat ebenso die Gabe, sich in andere Menschen hineinzusetzen und weiß intuitiv, wenn etwas nicht richtig ist. Sie bemerkt in ihrer Kammer sofort, dass etwas nicht stimmt und ihr *„läuft ein Schauer über'n ganzen Leib“* (V. 2758). Selbst bei der ersten Begegnung mit Mephisto bemerkt sie, dass Gefahr droht und wird somit zur *„direkten Gegenspielerin Mephistopheles“*^{38, 39}.

³⁷ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 71)

³⁸ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 72)

³⁹ Vgl: <http://bigalabama.de/2010/11/charakterisierung-gretchen-margarete-faust/> (12.01.14)

12. Textinterpretation

12.1. Kopie der Seiten 108-110

108 *Nacht. Straße vor Gretchens Türe*

Nehmt euch in Acht! 3690
Ist es vollbracht,
Dann gute Nacht
Ihr armen, armen Dinger!
Habt ihr euch lieb,
Tut keinem Dieb, 3695
Nur nichts zulieb,
Als mit dem Ring am Finger.

VALENTIN (*tritt vor*). Wen lockst du hier? beim Element!
Vermaledeter Rattenfänger!
Zum Teufel erst das Instrument! 3700
Zum Teufel hinterdrein den Sänger!

MEPHISTOPHELES.
Die Zither ist entzwei! an der ist nichts zu halten.
VALENTIN. Nun soll es an ein **Schädelspalten!**
MEPHISTOPHELES (*zu Faust*).
Herr Doktor nicht gewichen! Frisch!
Hart an mich an, wie ich Euch führe. 3705
Heraus mit Eurem Flederwisch!
Nur zugestoßen! Ich pariere.

VALENTIN. Pariere den!
MEPHISTOPHELES. Warum denn nicht?
VALENTIN. Auch den!
MEPHISTOPHELES. Gewiss!
VALENTIN. Ich glaub der Teufel ficht!
Was ist denn das? Schon wird die Hand mir lahm. 3710
MEPHISTOPHELES (*zu Faust*).
Stoß zu!

VALENTIN (*fällt*). O weh!
MEPHISTOPHELES. Nun ist der Lummel zahm!
Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden:
Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei.
Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,
Doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden. 3715

MARTHE (*am Fenster*). Heraus! Heraus!
GRETCHEN (*am Fenster*). Herbei ein Licht!
MARTHE (*wie oben*).
Man schilt und rauft, man schreit und ficht.
VOLK. Da liegt schon einer tot!
MARTHE (*heraustretend*).
Die Mörder sind sie denn entflohn?

Nacht. Straße vor Gretchens Türe 109

GRETCHEN (*heraustretend*).
Wer liegt hier? 3720
VOLK. Deiner Mutter Sohn.
GRETCHEN. Allmächtiger! welche Not!
VALENTIN. Ich sterbe! das ist bald gesagt
Und bald er noch getan.
Was steht ihr Weiber heult und klagt?
Kommt her und **hört mich an!** (*Alle treten um ihn.*) 3725
Mein Gretchen sieh! du bist noch jung,
Bist gar **noch nicht** gescheit genug,
Machst deine **Sachen schlecht.**
Ich sag dir's im Vertrauen nur:
Du bist doch nun einmal **eine Hur;** 3730
So sei's auch eben recht.

GRETCHEN. Mein Bruder! Gott! Was soll mir das?
VALENTIN. Lass unsern Herrgott aus dem Spaß.
Geschehn ist leider nun geschehn,
Und wie es gehn kann, so wird's gehn. 3735
Du fängst mit **Einem heimlich an,**
Bald kommen ihrer **mehre dran,**
Und wenn dich erst ein Dutzend hat,
So hat dich auch **die ganze Stadt.**

Wenn erst die Schande wird geboren, 3740
Wird sie heimlich zur Welt gebracht,
Und man zieht den Schleier der Nacht
Ihr über Kopf und Ohren;
Ja, man möchte **sie gern ermorden.**
Wächst sie aber und macht sich groß, 3745
Dann geht sie auch bei Tage bloß,
Und ist doch nicht schöner geworden.
Je hässlicher wird ihr Gesicht,
Je mehr sucht sie des Tages Licht.

Ich seh wahrhaftig schon die Zeit, 3750
Dass alle brave Bürgersleut,
Wie von einer angesteckten Leichen,
Von dir, du Metzel! seitab weichen.
Dir soll das Herz im Leib verzagen,
Wenn sie dir in die Augen sehn! 3755
Sollst keine goldne Kette mehr tragen!
In der Kirche nicht mehr am Altar stehn!

110

Dom

In einem schönen Spitzenkragen
Dich **nicht beim Tanze wohlbehagen!**
In eine finstre Jammerecken 3760
Unter Bettler und Krüppel dich verstecken,
Und wenn dir denn auch Gott verzeiht,
Auf Erden sein vermaledeit!

MARTHE. Befehlt Eure Seele Gott zu Gnaden!
Wollt Ihr noch Lästung auf Euch laden? 3765
VALENTIN. Könnt ich dir nur an den dürren Leib,
Du schändlich **kupplerisches Weib!**
Da hofft' ich aller meiner Sünden
Vergebung reiche Maß zu finden.

GRETCHEN. Mein Bruder! Welche Höllenpein! 3770
VALENTIN. Ich sage, lass die Tränen sein!
Da du dich sprachst der Ehre los,
Gabst mir den schwersten Herzensstoß.
Ich gehe durch den Todesschlaf
Zu Gott ein als Soldat und brav. (*Stirbt.*) 3775

12.2. Textinterpretation der Seiten 108-110

Die ausgesuchte Stelle thematisiert deutlich die Abhängigkeit Fausts von Mephisto und auch, wie er sich dazu verleiten lässt, Gretchens Bruder zu töten. Hier wird ebenso das Verhältnis der zwei Geschwister deutlich und auch, wie Valentin Gretchen zum Tode verurteilt. Ich habe mich hierfür entschieden, da ich es sehr dramatisch finde, da nicht einmal der Bruder ihr Halt gibt und sie unterstützt.

Johann Wolfgang von Goethe beschreibt in dem Kapitel „Nacht“ anfangs, wie Valentin sich vor seinen Freunden mit *„der Standhaftigkeit seiner Schwester gebrüstet“*⁴⁰ hat. Da diese aber nun keine Jungfrau mehr ist, droht *„jeder Schurke ihn [zu] beschimpfen“* (V. 3641) und so sollen Faust und Mephisto *„nicht lebendig von der Stelle“* (V. 3649) kommen. Er beobachtet die zwei auf dem Weg zu Gretchen und lauert ihnen in der Dunkelheit auf, um sie hinterlistig zu überrumpeln. In einem kurzen Dialog reden Faust und Mephistopheles darüber, dass bald die Walpurgisnacht sei und dass man dort viele Beglückungen erleben könne (vgl. 3666). Mephisto stimmt auf seiner Zither ein moralisch spöttisches Lied über den Verlust der Jungfernschaft ein. Es geht darum, dass man es nicht mehr rückgängig machen kann und dass man *„vorher nach `dem Ring am Finger` trachten solle“*⁴¹. Dies ist ein Verweis auf Gretchen.

Dann tritt Valentin urplötzlich und völlig unerwartet vor Faust und Mephisto. Er zerbricht die Zither und beschimpft Mephisto als *„Vermaledeiter[n] Rattenfänger“* (V. 3699), das als Symbol dafür stehen soll, dass er mit seinem Gesang alle anlockt, um sie ins Verderben zu stürzen. Durch die Anapher *„zum Teufel“* (V. 3700 f.), die in zwei aufeinanderfolgenden Satzanfängen steht, kommt der erste Bezug zu Mephisto auf. Somit hat nicht nur Gretchen, sondern auch ihr Bruder, Mephisto als Teufel entlarvt. Valentins Verhalten ist fragwürdig, da er Faust, ohne ihn vorher zu Rede zu stellen, attackiert. Er will Fausts *„Schädel spalten“* (V. 3703) und da Faust auch noch unbewaffnet und völlig unvorbereitet ist, hat Valentin als Soldat eigentlich gute Chancen auf einen Sieg. Mephisto reagiert jedoch sofort, gibt Faust Deckung und pariert die Schläge von Valentin. Durch einen kleinen Zaubertrick lässt der Teufel die Arme und Beine des Soldaten erschlaffen.

⁴⁰ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 60)

⁴¹ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 42)

Nun folgt auch schon der zweite Hinweis darauf, dass Valentin Mephisto als Teufel entlarvt hat: „*Ich glaub der Teufel ficht!*“ (V. 3709). Valentin fällt zu Boden, doch der Gelehrte zögert, denn es ist gegen seine Natur, einen wehrlosen Mann einfach so zu ermorden. Doch durch den Befehl Mephistos, dass Faust zustoßen soll, tötet er Valentin. Hiermit ist der Tod des Soldaten „*kein ehrlicher Zweikampf, sondern ein gemeiner Mord*“⁴². Durch diese Szene wird Faust immer mehr in Schuld verstrickt und Gretchens Schicksal steigert sich ins Aussichtslose. Da nun „*der Blutbann*“⁴³ auf Faust lastet, flieht er und kann somit nicht mehr in die Stadt zurückkehren. Gretchen fühlt sich nicht nur für den Tod der Mutter, sondern auch für den des Bruders verantwortlich. Durch die Flucht Fausts hat sie nun niemanden mehr, der für sie da ist und ihr zur Seite steht.

Das Unglück wird sofort bemerkt und es „*entsteht ein mörderlich Geschrei*“ (V. 3713). Gretchen, Marthe und das ganze Volk wird wach und eilt sofort vors Haus, wo Valentin im Sterben liegt. „*Alle treten um ihn*“ (V. 3725) und der Soldat prangert seine eigene Schwester vor dem ganzen Volk in einem Sterbemonolog der Hurerei an. Er verkörpert somit auch die bürgerliche Vorstellung und auch, was Gretchen nun widerfahren soll. Er verachtet seine Schwester dafür, dass sie ein uneheliches Verhältnis mit Faust hat. Zu der damaligen Zeit war es verboten, eine Affäre zu haben und die Frauen wurden deshalb von der Familie und der ganzen Stadt geächtet. Valentin prophezeit, dass Gretchen außer diesem noch mehrere außereheliche Verhältnisse, bis hin zu allen Männern der „*ganzen Stadt*“ (V.3739), haben wird. Dies wäre eine groteske Steigerung und Gretchen würde somit die Familie mit noch mehr Schande besudeln.

Im Vers 3740f. führt Valentin die uneheliche Schwangerschaft und das „*Motiv des Kindsmordes*“⁴⁴ auf. Das Kind soll als eine „*Schande*“ (V. 3740) „*heimlich zur Welt gebracht*“ (V.3741) werden. Gretchen soll dafür ermordet werden, ja, das „*Herz soll [ihr] im Leib verzagen*“ (V.3754), dafür, dass sie unehelich schwanger geworden ist. Mit dem Vers „*Je mehr sucht sie des Tages Licht*“ (V.3749) deutet Valentin die mögliche Gefangennahme Gretchens an und auch, dass sie im Kerker eine lange Zeit bleiben wird. Keiner wird sich mehr mit ihr abgeben wollen, da sie auf die anderen als eine „*Leiche*“ (V.3752) wirkt, von der man sich nur fernhalten will.

⁴² Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 60)

⁴³ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 43)

⁴⁴ Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen Deutsch, 2011(S. 43)

In den darauffolgenden Versen deutet er an, was seiner Schwester wohl alles widerfahren wird. Sie soll „*keine goldne Kette mehr tragen*“ (V. 3754) und „*nicht mehr am Altar stehn*“ (V. 3756). Dies müsste wohl sehr schlimm für das arme Gretchen sein, da sie auch ohne einen Grund zur Beichte in die Kirche geht und dies auch ein Ort wäre, an dem sie Zuflucht und Schutz finden könnte. Sie sollte auch nicht mehr tanzen können, sie könnte sich nur noch mit „*Bettlern und Krüppel*“ (V. 3761) blicken lassen. Am Ende des Absatzes bedeutet Valentin, dass seine Schwester, auch wenn Gott sie erlösen sollte, auf Erden verdammt sein wird. Hier weist Valentin auf die göttliche Verzeihung hin, da sich Gretchen Faust nicht anschließt, sondern sich an Gott wendet.

Nur Gretchens Freundin Marthe gibt ihr als Einzige Rückendeckung und verteidigt sie, indem sie Gretchens Hinrichtung widerspricht. Jedoch wird Marthe dann ebenfalls der „*Ausgrenzung anheimfallen*“⁴⁵. Valentin bezeichnet Marthe als ein „*kupplerisches Weib*“ (V. 3767), was bedeutet, dass Faust durch sie Zugang zu Gretchen erhalten hat. Somit ist Marthe in seinen Augen auch schuldig. Dadurch, dass Gretchen sich „*der Ehre los*“ (V.3773) gesprochen hat, verletzt sie ihren Bruder am meisten. Er brüstete sich durch ihre Standhaftigkeit in der Vergangenheit, doch durch die Affäre mit Faust hat sie die Karriere ihres Bruders ruiniert. Er spricht sich selbst in letzter Minute der Sünde los, geht durch den „*Todesschlaf*“ (V.3774) bis hin zu Gott und stirbt.

Die gesamten Verse werden aus Monologen und Dialogen gebildet.

Szene, in der Valentin seine
Schwester vor der ganzen Stadt
als Hure anprangert

⁴⁵ Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“, Lektürehilfen, Klett, Stuttgart 2011 (S. 61)

⁴⁶ http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/db/wiss/goethe/cornelius_faust/Cornelius_8_Valentin_1000x1299.jpg
(19.01.14)

10. Stellungnahme

Juhuuuu!!! Nun bin ich endlich an dem Punkt angelangt, an dem ich schon seit Wochen sein wollte! Nach stundenlangem, zähem Herumsitzen vor dem Computer habe ich es jetzt endlich geschafft! Ich bin (fast) fertig! ☺

Zu Beginn der Literaturhausarbeit war ich sehr unvoreingenommen und nahm die Herausforderung, an meine Grenzen zu gehen, mit einem Lächeln an. Ich war offen für Neues und gespannt, wie es wohl so laufen wird. Werde ich das meistern oder doch am Ende frustriert und völlig erschöpft sein? Ja, ich würde sagen, beide Aussagen treffen zu! Einerseits bin ich schon ziemlich ausgepowert, aber auch super happy und stolz auf mich!!!

Nachdem ich mir die Bücher besorgt hatte, lagen sie wochenlang auf meinem Schreibtisch herum, da ich anfangs leider ziemlich unmotiviert war, um mit dem Lesen zu beginnen. Ich dachte mir jeden Tag: „Morgen, ja morgen – da pack ich’s an!“, doch dauerte es dann doch bis Anfang Dezember, bis ich mit dem „Anpacken“ begonnen hatte. Ich wusste zwar schon, dass „Faust“ anspruchsvoll geschrieben ist, doch das war ja noch weit untertrieben! Es haben mich doch schon einige Zweifel geplagt, ob ich das richtige Werk genommen hatte und mich beschlich schon am ersten Tag ein äußerst mulmiges Gefühl. Das konnte ja heiter werden!!!

Nach einiger Zeit jedoch fand ich die Lektüre überhaupt nicht mehr so schwierig und ich verschlang das Werk förmlich, um das Ende zu erfahren. Doch ich muss sagen, dass die Hausarbeit aus meiner Sicht erstaunlich gut gelaufen ist. Dank Ihrer vielen Tipps zur Datensicherung meines Werkes, lieber Herr Schenck, ist es auch nicht vorgekommen, dass sich meine Dateien „verabschiedet haben“. (Dies war auch eine meiner Sorgen, was wohl passieren würde, wenn man plötzlich feststellt, dass alle Daten und alles Geschriebene einfach so weg ist...- ich will es mir gar nicht ausmalen!!)

Durch meine Sekundärliteraturen war ich ebenfalls sehr gut ausgerüstet. Ich verstand alles und, dem Internet sei Dank, konnte ich auch einige unklare Stellen im Netz recherchieren. Doch manchmal gingen mir schon die Ideen aus, und als ich kurz vor einem Wutanfall stand, ging ich schnell zum Kühlschrank, um mich mit ein wenig Schokolade wieder auf Vordermann zu bringen. Immerhin verfolgten mich keine Motivationstiefs, worauf ich sehr stolz auf mich bin.

Mein einziges Problem war diese verflixte Zeit! Dank der im Unterricht besprochenen Stellungnahmen wusste ich schon, dass ich mir das Doppelte an Zeit vornehmen muss. Also, gesagt, getan. Mein Zeitplan war, mit viiiielen Puffern versehen, sehr gut geplant, aber dennoch raste mir die Zeit einfach so davon! Ich saß in den Ferien manchmal sogar tagelang vor dem PC, aber ab und zu mochte mir einfach nichts einfallen, was ich schreiben konnte.

Es dauerte lange, bis ich mich ins Thema eingefunden hatte und auch etwas Ansehnliches zustande brachte. Da ich mich schon in den Herbstferien für das Werk entschieden und auch schon die Bücher gekauft hatte, dachte ich mir, dass ich ziemlich gut im Zeitplan liegen würde, und ich mir noch Zeit mit dem Lesen lassen kann. Naja, wie schrieb Goethe so treffend? :*„Es irrt der Mensch, solange er strebt“*⁴⁷. Bei der nächsten Hausarbeit werde ich auf jeden Fall früher mit dem Lesen anfangen, um es zum ersehnten Bonustermine zu schaffen!

Nicht geklappt hat eindeutig die Thematik. Da wir uns die Themen ziemlich frei aussuchen konnten, war ich mir nie sicher, ob all mein „Geschwafel“ auch Sinn ergibt oder Zusammenhänge hat. Da ich mit diesem Kapitel überhaupt nicht zufrieden war, habe ich es größtenteils nochmals überarbeitet. Manchmal dachte ich mir echt: „FACK JU GÖTHE!“ (Dies war übrigens ein sehr guter Film und amüsant anzuschauen!☺)⁴⁸

FACK JU GÖHTE

Diesem Umstand ist leider auch meine erste große Autotour als Fahrerin (ich habe gestern meinen Führerschein bestanden☺) an den Bodensee zum Opfer gefallen. Ebenso musste ich auch einen ersehnten Shoppingnachmittag nach Würzburg sausen lassen, was wirklich schade war. :((((

So, nun komme ich mal zu einigen Fragestellungen im Bezug auf das Werk und meine persönlichen Eindrücke. Goethe's „Faust“ gefiel mir sehr gut, jedoch lehne ich die Person Fausts in gewisser Sichtweise ab. Er nutzt im Buch das arme, unwissende Gretchen einfach aus, ohne geringste Anzeichen von Gewissensbissen. Er hat sie nur benutzt, um sein eigenes Ziel zu erreichen. Faust sieht nicht einmal seine Schuld ein und schiebt sie gleich auf Mephisto ab.

⁴⁷ <http://zitate.net/irren.html> (20.01.14)

⁴⁸ <http://www.fjg-film.de/img/logo.png> (20.01.14)

Früher, aber auch heute werden viel zu viele junge Mädchen aufgrund ihrer Schwäche und Hilflosigkeit ausgebeutet. Auf die heutige Zeit lässt ebenso auch der allwissende Drang nach immer mehr Wissen und neuen Informationen deuten. Hierfür ist die NSA aktuell ein gutes Beispiel, da sie die „gesamte Welt“ abhören und alles über alle wissen wollen.

Ich persönlich kann ich mich selbst nicht mit den Personen im Werk identifizieren. Auf der einen Seite bin zwar auch zielstrebig, aber ich würde niemals auf Kosten von anderen versuchen, an mein Ziel zu gelangen. Ich bin eine ehrliche Haut und will es auch bleiben. Durch mein angestrebtes Abitur und Studium will ich in der Lage sein, meinen Lebensweg selbst zu bestimmen und mich nicht von anderen negativ beeinflussen zu lassen.

Im Allgemeinen finde ich, dass die Hausarbeit eine gute Vorbereitung für die anstehende Hausarbeit in der 12. Klasse ist. Ich habe viele positive, aber auch negative Erfahrungen beim Lesen, Denken und Schreiben gemacht, welche mir sicherlich auch beim Studieren von enormer Hilfe sein werden.

Cartoon:

Verkäufer sagt zum Kunde: „Nein, tut mir leid. Goethes Faust ist ausverkauft. Da waren auch nur zwei da“

(Meine Mom fand, dass dies eine witzige Grafik sei und ich sie uuuunbedingt noch mit einbringen sollte ☺)

12. Anhang

12.1. Literaturverzeichnis

1. Primärliteratur:

Johann Wolfgang von Goethe: „Faust, der Tragödie erster Teil“. Reclam, Stuttgart 2000

2. Sekundärliteratur:

Schlemmer, Ulrich: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust 1“. STARK Interpretationen
Deutsch, 2011

Wahl, Johannes: „Johann Wolfgang von Goethe: Faust, der Tragödie erster Teil“. Klett
Lektürehilfen, Stuttgart, 2011

3. Internetadressen:

<http://www.klausschenck.de/ks/eigene-klassen/index.html> (21.12.13)

[Faust – Der Tragödie erster Teil - Johann Wolfgang von Goethe - Inhaltsangabe](#)(21.12.13)

<http://www.inhaltsangabe.de>(21.12.13)

<http://www.helles-koepfchen.de/artikel/3122.html>(21.12.13)

<http://www.klausschenck.de/ks/eigene-klassen/index.html>(21.12.13)

http://www.dieterwunderlich.de/Johann_Wolfgang_Goethe.htm(21.12.13)

<http://zitate.net/irren.html>(21.12.13)

<http://bigalabama.de/2010/11/charakterisierung-gretchen-margarete-faust/>(21.12.13)

<http://www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de/schueler/2008/struktur/unterricht/sprachen/Charakter%20von%20Mephistopheles.html>(21.12.13)

<http://volksschule-hemau.de/Faust%20Internet%20Seite%20NEW/Hauptpersonen.htm>(21.12.13)

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/faust/grafik/dreieck2.gif>(21.12.13)

<http://www.schultreff.de/referate/deutsch/r0131t00.htm>(21.12.13)

<http://www.e-hausaufgaben.de/Referate/D4567-Referat-Historische-Hintergruende-von-Goethes-Faust.php>(23.12.13)

<http://www.schwertschlager.de/deutsch/faust/prolog.htm>(23.12.13)

<http://www.gabrieleweis.de/2-bldungsbits/literaturgeschichtsbits/werk-matrialien/goethe-faust1/4-mephistos-welt-und-menschenbild.htm>(23.12.13)

<http://www.sternenfall.de/Goethe--Faust - Der Tragödie erster Teil.html> (23.12.13)

<http://www.goethefaust.com/faust-und-goethe-lebenslauf-einer-literaturlegende/>(23.12.13)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c6/Goethe_Dichtung_und_Wahrheit.jpg/400px-Goethe_Dichtung_und_Wahrheit.jpg(23.12.13)

4. Bildernachweis:

<http://www.fjg-film.de/img/logo.png>(21.12.13)

http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/Images/db/wiss/goethe/cornelius_faust/Cornelius_8_Valentin_1000x1299.jpg(21.12.13)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/75/Teufelspakt_Faust-Mephisto_Julius_Nisle.jpg(21.12.13)

<http://www.bing.com/images/search?q=gretchenfrage&FORM=HDRSC2#view=detail&id=59DE050F5D3E80C80086478FD233C9F703DCE920&selectedIndex=1>(02.01.14)

<http://images.fotocommunity.de/bilder/nah-makro/makrofotografie-ausser-natur/faust-und-mephisto-c625c5db-c787-4a15-90d2-2f77e0b2ee89.jpg>(02.01.14)

<http://www.bing.com/images/search?q=faust+gretchen+kuss&gs=n&form=QBIR&pg=faust+gretchen+kus&sc=017&sp=1&sk=#view=detail&id=71FFEF6A8569F36432BC9DB386B2EE5B18A0E81A&selectedIndex=1>(02.01.14)

http://25.media.tumblr.com/tumblr_lsgchck8i2h1qabm59o1_1280.jpg(02.01.14)

<http://www.bing.com/images/search?q=goethe+faustmephisto+gretchen&gs=n&form=QBIR&pg=goethe+faustmephisto+gretchen&sc=015&sp=1&sk=#view=detail&id=042373A212DE6066F47B3074511833FA958E81ED&selectedIndex=6>(10.01.14)

<http://images.betterworldbooks.com/038/Goethe-s-Faust-Von-Goethe-Johann-9780385031141.jpg>(10.01.14)

<http://www.ghochlaender.de/SprachLitUntrcht/Goethe1.gif>(10.01.14)

http://data7.blog.de/media/692/6111692_19942ff4cf_m.jpeg(19.01.14)

5. Deckblatt:

http://www.google.de/url?source=imgres&ct=tbn&q=http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f1/Faust-Goethe.jpg&sa=X&ei=4sLSUpHQFMPNtAa37YHwDw&ved=0CAUQ8wc&usq=AFQjCNH5oxvksDP5zny1Fj7HKgI_RTkMkA(22.12.13)

<http://www.google.de/url?source=imgres&ct=tbn&q=http://images.zeit.de/kultur/literatur/2010-03/goethe/goethe540x304.jpg&sa=X&ei=ycPSUqfIKsPuswb9moCYCw&ved=0CAUQ8wc4Gg&usq=AFQjCNHoQmdK0iHkQ6ZR9iLi3MJTeGWBSw>(22.12.13)

12.2. Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Schüler/in

12.3. Zeitplan

Nr.	Teil /Aufgaben/Erledigungen	Std.	Beginn	Ende
1	Lesen des Werkes, Besorgen+ Lesen der Sekundärliteraturen	8	Ende Oktober	Ende Dezember
2	Literatur, Internet-Recherche	5	21.12.2013	21.12.2013
3	Einleitung: persönliche Motivation+ Herausforderung, eigene Schwerpunkte	2	22.12.2013	22.12.2013
4	Biografie des Dichters, Fotos integrieren, nicht mehr als 2-3 Seiten	4	25.12.2013	25.12.2013
5	Inhaltsangabe $\frac{3}{4}$ - 1 Seite	1	25.12.2013	25.12.2013
6	Thematik: Faust/Mephisto/Gretchen/Kidsmordproblematik	5	04.01.12	25.01.14
7	Personenkonstellationen / Charakterisierung	4	05.01.2014	19.01.2014
10	Kopie aus dem Werk/ Interpretation	5	03.01.2014	19.01.2014
11	Eigene Stellungnahme: Eigene Position / Aktualisierung / Probleme bei der Hausarbeit	2	19.01.2014	25.01.2014
12	Literaturverzeichnis	30 min	25.01.2014	25.01.2014
13	Selbständigkeitserklärung	10 min	25.01.2014	25.01.2014
14	Zeitlicher Hintergrund	30 min	25.01.2014	25.01.2014
15	Kontrolle/ Verbesserung	5	25.01.2014	28.01.2014

12.4. CD